

PROTOKOLL

Wirtschaft & Natur Niederösterreich – eine Win-Win-Partnerschaft Workshop Region Waldviertel

16. Juni 2015, 11.00 – 17.00h, Kastner Gruppe, Zwettl

Moderation: Prof. Dr. Gerd Prechtl CMC, ehem. Obmann der Sparte Information und Consulting
der Wirtschaftskammer Niederösterreich

Protokoll: Michael Zipperer, Umweltdachverband

Einführung

Um den langfristigen Erhalt der biologischen Vielfalt zu sichern, ist ein gemeinsamer Ansatz von Unternehmen und Naturschutz erforderlich. Im Rahmen des Workshops soll Firmen die Bedeutung von Biodiversität erläutert und die Wechselwirkung von Natur und Wirtschaft verdeutlicht werden.

Biodiversität bildet das Fundament für zahlreiche Wirtschaftssektoren und ist gleichzeitig Grundlage vieler wertvoller, von der Natur „kostenlos“ erbrachten Ökosystemleistungen. Die Biodiversität geht jedoch zunehmend verloren. Dieser Verlust an Pflanzen und Tieren schwächt die Fähigkeit der Natur uns mit Nahrungsmitteln, Luft- und Wasserreinigung zu versorgen und wirkt sich in weiterer Folge auch negativ auf die Wirtschaft aus. Um die biologische Vielfalt langfristig zu erhalten, sind nachhaltige Nutzung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen essenziell.

Im Zuge des Workshops sollen mögliche Kooperationsbereiche erarbeitet, interessierte Unternehmen identifiziert und Win-Win Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Naturschutz geschaffen werden

Im Vorfeld des Workshops fand eine einstündige Führung durch den Betrieb der Kastner-Gruppe statt.

Begrüßung

Geschäftsführer Christof Kastner begrüßt die TeilnehmerInnen. Insbesondere Herrn Dieter Holzer, Bezirksstellenobmann der Wirtschaftskammer, die „Frauen in der Wirtschaft“ – vertreten durch Frau Anne Blauensteiner, den Moderator Herrn Prof. Dr. Gerd Prechtl sowie seinen Vater Peter Kastner – einen Umweltpionier des Waldviertels. Er wünscht eine interessante und spannende Veranstaltung und betont, dass es für einen erfolgreichen Schutz von Umwelt und Natur vieler kleiner Initiativen bedarf.

Franz Maier (eNu) dankt dem Gastgeber für die Einblicke in die Firmenabläufe im Rahmen der Betriebsführung und hebt hervor, dass der heutige Workshop bei einem Vorzeigeunternehmen des

Waldviertels – und auch darüber hinaus – stattfindet. Unternehmen wie Kastner helfen eine Brücke zwischen Wirtschaft und Natur zu schlagen. Er hofft, dass der heutige Workshop konkrete Anknüpfungspunkte zur Umsetzung von Projekten zum Wohl von Wirtschaft und Natur bietet.

Block 1 – Wirtschaft & Natur – Potentiale einer Kooperation

Einführung von Prof. Dr. Gerd Prechtl

Wirtschaft und Natur werden oft als Widerspruch dargestellt. Prof. Dr. Prechtl erläutert wieso das so ist. In den meisten Sprachen gebe es den Begriff der „Ökonomie“, nur im deutschen sei der Begriff „Wirtschaft“ durch Assoziationen wie „so eine Wirtschaft“ negativ konnotiert.

Er erklärt die etymologische Herkunft der Wörter Ökonomie (*griech.: Wesen des Haushaltens*) und Ökologie (*griech.: Lehre vom Haushalten*) und erklärt, dass dieses Spannungsfeld auf die biblische Aufforderung „*machet euch die Erde untertan*“ zurückzuführen ist. Nur wo die Natur beherrschbar war, konnte der Mensch überleben und wurde nicht von Seuchen, wilden Tieren, etc. bedroht. Diese „*Feindseligkeit der Natur*“ habe sich im Menschen gedanklich verankert. In der Psychologie spreche man noch heute vom Gehirn des Steinzeitmenschen. Dadurch hat sich eine Kampfbereitschaft gegenüber der Umwelt in uns verankert, die aus einer Zeit stammt, in der Stärkere zu sein wichtiger war als Konsensfindung.

In diesem Sinne ist die Frage wie wir mit Biodiversität umgehen, auch die Frage wie wir mit der Vielfalt der Meinungen und Gedanken einer Gesellschaft umgehen. Es gilt jeweils einen nachhaltigen Konsens zu finden. Doch genau darin liegt die Schwierigkeit. Das menschliche Gehirn arbeitet lösungsorientiert. Bei akuten Problemen handeln wir schnell; wenn unser Auto nicht fährt, reparieren wir es. Aber bei langfristigen Veränderungen reagiert der Mensch nicht. Nicht ohne Grund titelte Die ZEIT vor kurzen: Umweltschutz? Vielleicht morgen. Eben darum ist das Projekt „Wirtschaft & Natur Niederösterreich“ so wichtig!

Vortrag „Biodiversität, eine wertvolle Ressource für die Wirtschaft“

Mathilde Stallegger, Umweltdachverband

Inhalt:

- Ebenen der Biodiversität: Vielfalt der Ökosysteme, der Arten und der Gene.
- Ökosystemleistungen – Beispiele
- Exkurs: Ökosystemleistungen in Niederösterreich zeigen wie wichtig Biodiversität für die (lokale) Wirtschaft ist.
- Biodiversität als Fundament für die Wirtschaft. Kreislauf Biodiversität, Ökosystemleistungen, Wirtschaft darf nicht aus dem Gleichgewicht gebracht werden.
- Biodiversität steht unter Druck – Hauptverursacher.

- Biodiversität ist stark gefährdet: Beispiele und Zahlen.
- Biodiversitätsverlust kostet Geld.
- Boiled Frog Effekt- Allegorie: „Man reagiert nicht auf schrittweise auftretende Veränderung“.
- Es ist Zeit zur Sicherung des wirtschaftlichen Erfolges aktiv zu werden, es ist unser gemeinsamer Nutzen und gemeinsame Verantwortung.

Vortrag „Das Life-Projekt Wirtschaft & Natur NÖ“

Jasmine Bachmann, Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu)

Inhalt:

- Der Mensch ist Teil der Biodiversität, ein Käseglockennaturschutz ist deshalb nicht sinnvoll.
- Wie können UnternehmerInnen aktiv werden? Es ist den ProjektpartnerInnen bewusst, dass die Anforderungen hoch sind, gerade im wirtschaftlichen Spannungsfeld. Aber es ist sehr wichtig „vor der eigenen Haustüre aktiv zu werden“.
- Vordenken und Beispielgeben ist eine wichtige Aufgabe der Wirtschaft.
- Projekt-Ziele: Motivation zur Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen durch Unternehmen, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, positive Rolle und Vernetzung von Unternehmen soll promotet werden.
- Vorstellung bestehender Kooperationen mit Unternehmen.
- Kurzvorstellung der Arbeitspakete des Projekts, CSR-Kurzberatung der WKNÖ, Schwerpunktberatung, Ansatz der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerk Wirtschaft & Natur NÖ, Angebote des Projekts Wirtschaft & Natur NÖ.
- Vorteile für Unternehmen durch die aktive Teilnahme am Projekt „Wirtschaft & Natur NÖ“.

Vortrag Engagement der KASTNER Gruppe im Bereich Biodiversität, Streuobst, MitarbeiterInnen-Einbindung, Zukunftsprojekte

Christof Kastner, Kastner Gruppe

Inhalt:

- Das Engagement der Kastner-Gruppe ist keine Werbemasche, sondern ein Grundverständnis und die Sicherung der betrieblichen Grundlagen – gerade im Lebensmittelhandel.
- Kastner ist seit 1828 im Lebensmittelhandel tätig und derzeit einziger Händler weltweit, der auch Bio-Großhändler ist.
- Aktuell werden ca. 200 Mio. Euro Umsatz erwirtschaftet und sind 800 MitarbeiterInnen beschäftigt.
- Seit 1903 ist die Zentrale in Zwettl. Die Fassade des Gebäudes mit Namen von 80 Apfelsorten aus dem Waldviertel ist ein Statement für Biodiversität.

- Die Kastner-Gruppe denkt nicht in Quartalen sondern in Generationen, deshalb werden auch CSR-Maßnahmen mit langfristiger Zielsetzung umgesetzt.
- Regionale Nahversorgung in kleinen Ortschaften, Belebung des Dorfkerns und Nutzung bestehender Infrastruktur sind „gelebte Nachhaltigkeit“ und große Anliegen von Christof Kastner.
- Auf seine Initiative wurde auch 2010 die erste österreichische Biofachmesse ins Leben gerufen.
- Es ist der Anspruch von Christof Kastner, der „Top-Arbeitgeber in der jeweiligen Region“ zu sein, derzeit kommen auf 100 Stellen ca. 4.500 Bewerbungen.
- Alle LKWs des Unternehmens erfüllen die EURO 5-Abgasnorm und durch EDV-gestützte Tourenplaner können zehn Prozent Kraftstoff eingespart werden.
- Als Geschäftswagen werden verstärkt Elektroautos eingesetzt, bis Ende 2015 soll es an allen Standorten E-Tankstellen geben.
- Regionale Kompensation des CO₂-Ausstoßes ist ein wichtiges Anliegen der Kastner Gruppe, diese soll durch Moorschutz und Maßnahmen zum Humusaufbau bewerkstelligt werden.
- Engagement zum Schutz der Biodiversität zeigte Kastner auch im Zusammenhang mit der Ortsumfahrung Zwettl. Für die Trasse mussten 50 alte Apfelbäume weichen, diese wurden 2014 auf Initiative von Kastner in Kooperation mit dem Ökokreis auf ein anderes Grundstück verpflanzt.
- Ein aktuelles Projekt in Kooperation mit dem Ökokreis dient der Sicherung der Streifenfluren im Waldviertel. Hierfür werden gerade die notwendigen Flächen erworben. Es soll ein Apfelwald entstehen, die Äpfel werden dann an Schulen verteilt.
- Hintergrund der Kooperation mit Schulen ist, den Kindern die Produktion der Lebensmittel bewusst zu machen, da auch in den ländlichen Regionen die „Kinder mittlerweile leider glauben, dass die Kühe lila sind“.

Moor & Heide, Humus & Artenvielfalt – mögliche Kooperationsprojekte im Waldviertel

Robert Kraner, Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu), Michaela Bodner, Naturpark Heidenreichsteiner Moor

Inhalt:

Vorstellung des Ansatzes „Moorpackung“ am Beispiel des Heidenreichsteiner Moors

- Moore sind ein Naturschatz und sie brauchen eine „Kur“ („Moorpackung“) zur Erholung.
- im Moor leben viele spezialisierte Tier- und Pflanzenarten.
- Moore haben ein hohes CO₂-Speicherpotential und regulieren Wasserhaushalt und Klima.
- Das Heidenreichsteiner Moor ist eines der vielen kleinen Moore im Waldviertel.
- Es ist Teil eines Naturparks, Naturschutzgebiet, Teil eines Natura 2000-Gebiets und Ramsar-Schutzgebiet.

- Die Gesamtgröße beträgt 30 ha (davon 10 ha bewaldet, 10 ha offenes Moor und 10 ha Randzone).
- Besonderheiten im Heidenreichsteiner Moor sind der Moorlaufkäfer und die Kleine Moosjungfer, zwei sehr seltene, auf das Moor spezialisierte Arten.
- Das Moor ist aktuell durch menschliche Nutzung stark geschädigt, dies soll durch ein Renaturierungsprojekt verbessert werden.
- Ziel ist das Moor durch Einstaumaßnahmen, Entfernung der Birken und Kiefern (Entkusselung), ein neues Besucherlenkungskonzept und Umweltbildung zu regenerieren und zu erhalten.
- Die Umsetzung der Maßnahmen kann sofort beginnen.

Vorstellung des Ansatzes „Bürstlingsrasen“

- Bürstlingsrasen haben keinen wirtschaftlichen Wert, deshalb wurden sie von LandwirtInnen oft intensiviert, dabei sind es sehr wertvolle Lebensräume und wichtig für den Erosionsschutz.
- Die Bürstlingsrasen sind über das ganze Waldviertel verstreut und müssen vielfach erst noch aufgespürt werden.
- Die Flächen sollen erworben und durch Naturschutzorganisationen fachgerecht bewirtschaftet werden.

Vorstellung des Ansatzes „Humus und Artenvielfalt“

- Humus wirkt sich sehr positiv auf alle Bereiche vom Bodenleben bis zum Baum aus.
- da Humusaufbau nur sehr langsam von statten geht, ist nur begrenzt CO₂-Speicherung möglich – dennoch ist es aus Sicht der Nachhaltigkeit sehr wichtig die Bodenfunktionen zu verbessern (Retention, Bodenleben, Erosionsschutz etc.).
- Die Idee ist, dass je Einheit Bio-Produkt ein noch zu definierender Geldbetrag in einen Fonds eingezahlt wird, aus dessen Erlös ein fundiertes, nachhaltiges Konzept zu Humus und Artenvielfalt entwickelt und umgesetzt wird.

Block 2 – Marktplatz der Ideen

Im zweiten Teil des Workshops werden drei Kleingruppen zu den drei Modulen des Projekts „Wirtschaft und Natur NÖ“ gebildet:

1. Gruppe: Corporate Volunteering (Modul 1)
2. Gruppe: mögliche Maßnahmen im Waldviertel / Heidenreichsteiner Moor (Modul 2)
3. Gruppe: Naturnahes Firmengelände (Modul 3)

Zur Diskussion in den Kleingruppen wurden drei Fragen vorbereitet, die in der Gruppe beantwortet werden sollen:

1. Wie beurteile ich den Ansatz?
2. Worin liegen die Herausforderungen?
3. Was braucht es, damit ich als UnternehmerIn eine Kooperation starten kann?

Ergebnisse aus den Kleingruppen:

Modul 1: Corporate Volunteering

Wahrnehmung des Ansatzes

- Das Modul wird von den TeilnehmerInnen als interessante Abwechslung zum Büroalltag gesehen.

Herausforderungen

- Die Firmengröße ist ein wichtiger Aspekt. Je größer das Unternehmen, desto eher können MitarbeiterInnen für Corporate Volunteering eingesetzt werden.
- Wie kann das Modul mit Team-Building Maßnahmen verknüpft werden?
- Was machen die TeilnehmerInnen bei Schlechtwetter?
- Gefahren die durch die Arbeiten mit den Werkzeugen entstehen müssen ausreichend kommuniziert werden.
- Wer übernimmt die Kosten für den Pflegeeinsatz?
- Firmen müssen Output aus ihrer Investition in die Pflegeeinsätze sehen, bzw. die Nutzendimension muss sichtbar sein.
- Geht es um Bewusstseinsbildung allgemein oder um die Pflege der Fläche an sich?
- Der „Zurück zur Natur“ Aspekt greift in ländlichen Gebieten nicht, da Gartenarbeit zur Freizeit gehört.

Umsetzungsmöglichkeiten

- Der Geschäftsführer muss den Ansatz im Unternehmen vermitteln und als Vorbild fungieren.
- Der „Gesundheitshunderter“¹ könnte verwendet werden um einen Teil des betrieblichen Corporate Volunteering zu finanzieren.
- Gesundheitsaspekt aktiv mit bewerben.
- Es muss ein detailliertes Programm zum Ablauf eines solchen Tages erstellt werden, „*man muss das Arbeiten im Regen als Abenteuer verkaufen*“.
- Es sollte auch Angebote für Privatpersonen bzw. Ein-Personen-Unternehmen geben (bspw. im Rahmen von Foren wie „Frauen in der Wirtschaft“).
- Kooperationen mit Outdoor-Trainer zur Verbesserung des Angebots.

Modul 2: Maßnahmen im Heidenreichsteiner Moor

Wahrnehmung des Ansatzes

- Die Zielgruppe ist nicht klar definiert; welche Art von Unternehmen soll angesprochen werden?
- Es ist für Firmen uninteressant nur einen Geldbetrag zu spenden.
- Die jeweiligen Gesamtsummen der Projekte sind zu hoch und wirken abschreckend.

Herausforderungen / Lösungsansätze

- Wie können interessierte Firmen identifiziert werden?
- Vorteile für teilnehmende Firmen herausarbeiten und Identifikation mit dem Vorhaben und der Region schaffen.
- Es ist nicht nur Geld, sondern auch direktes Engagement und Know-How erforderlich.
- Die Projekte müssen durch eine Geschichte anschaulich gemacht werden (Storytelling).

Nächste Schritte

- Das Gesamtprojekt in Module unterteilen um potentiell Interessierte nicht durch hohe Gesamtkosten zu verschrecken.
- Einbringen von Know-How ermöglichen.
- Junge UnternehmerInnen können Know-How als Referenzprojekte einbringen.
- Modularen Aufbau der Projekte erstellen und mit Storytelling und Identifikation verknüpfen („*diese Staumaßnahme kostet ... und dient ... / das ist meine Maßnahme*“).
- Feedbackrunde für UnternehmerInnen und interessierte Unternehmen identifizieren.
- Interessierte UnternehmerInnen und Naturschutz sollen die Projekte gemeinsam finalisieren.

¹ Der „Gesundheitshunderter“ der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA) unterstützt gesundheitsfördernde Aktivitäten in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Stress/Burnout, Entspannung/Körperarbeit und Rauchfreiheit mit bis zu 150 € pro Person und Jahr.

Modul 3: Naturnahes Firmengelände

Wahrnehmung des Ansatzes

Der Ansatz wird grundsätzlich positiv und als Mehrwert für den Menschen wahrgenommen, allerdings müssen die folgenden Punkte beachtet werden:

- In ländlichen Gegenden ist ein anderer Ansatz nötig als in urbanen, da die Bevölkerung bereits „in der Natur“ lebt. Die gesellschaftlichen Gegebenheiten müssen berücksichtigt werden.
- Als Trittsteinbiotope sind naturnah gestaltete Betriebsareale wichtige Elemente.

Herausforderungen

- Bei Gründächern als Ausgleichsflächen für Versiegelung, droht ein Konflikt mit der Solarenergie-Gewinnung. Da das Umland bereits „grün“ ist, wird Solardächern oft der Vorzug gegenüber Gründächern gegeben.
- Wie kriegt man die Geschäftsführung mit an Bord? Hier muss Überzeugungsarbeit geleistet werden.
- Ebenfalls ist bei der Auswahl der Pflanzen nach ökologischen Aspekten Aufklärung nötig, da viele häufig verwendete Pflanzen wie Thuja und Forsythie kaum ökologische Wertigkeit aufweisen.
- Sicherheitsaspekte (Schädlinge, Pollen etc.) müssen beachtet werden.

Nächste Schritte

- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und bessere PR-Maßnahmen betreiben, finanzielle Fördermöglichkeiten des Projekts bekannter machen.
- Mediale Berichterstattung über die Leitbetriebe erhöhen, diese sollen als Multiplikatoren für weitere Unternehmen fungieren.
- Bestehende Veranstaltungen wie Betriebs- oder Generalversammlungen von Unternehmen nutzen um das Projekt zu präsentieren.
- Auszeichnungen / Zertifikate vergeben.

Im Anschluss an die Präsentation der Ergebnisse der Kleingruppen entwickelte sich eine Diskussion der Frage, in wie weit sich ein Unternehmer / eine Unternehmerin ein fertiges Projekt wünscht oder ob er / sie selber noch aktiv mitgestalten will. Als Ergebnis lässt sich festhalten:

- Bei der Firma Kastner werden, nach Initialzündung der Geschäftsführung, die Projekte gemeinsam mit Naturschutzorganisationen entwickelt und auf deren Know-How zurückgegriffen.
- Alle vom Projekt tangierten Personen sollten mitgestalten können, Betroffene zu Beteiligten machen.

- Die Weitergabe von Know-How belastet das Budget nicht, nicht monetäre Beiträge werden lieber geleistet, insofern sind „*halbfertige*“ Projekte besser geeignet.
- An den Schnittstellen zwischen den Beteiligten, an denen verschiedene Sichtweisen aufeinandertreffen, findet die größte Bewegung des Projekts statt.
- Das Grundkonzept und die naturschutzfachlichen Ziele müssen vorgegeben werden, der Rest sollte gemeinsam entwickelt werden.

Ausblick

Prof. Prechtl bittet alle TeilnehmerInnen um ein Feedback zum heutigen Workshop, bedankt sich für das Engagement und gratuliert zum Output. „*Man sieht, dass sich etwas bewegt*“ resümiert er und hofft, dass noch mehr Betriebe für das Projekt gewonnen werden können. Die Schaffung eines Netzwerkes für interessierte UnternehmerInnen sieht er als wichtige Herausforderung, ebenso wie das Finden einer „*gemeinsamen Sprache*“ zwischen Unternehmen und Naturschutz. Auch müsse bei Kooperationen zwischen Wirtschaft und Naturschutz schon im Vorfeld klar sein, dass diese eine Erweiterung der Möglichkeiten darstellt und keine Einschränkung des Unternehmertums sind.

Als Feedback der TeilnehmerInnen lässt sich festhalten:

- Es war ein spannender Wissensaustausch, die Angebote bieten eine gute Möglichkeit für das Marketing des Unternehmens.
- Der Workshop war informativ und konstruktiv. Nachdem es am Anfang noch etwas unkonkret war, gibt es zum Abschluss viele neue Ansatzpunkte und Anknüpfungsmöglichkeiten.
- Viele neue Schnittmengen, die man „*in seinem Kastl*“ nicht sieht, konnten heute entdeckt werden.
- Die Veranstaltung ist ein wichtiges Element zur Vernetzung, es „*kommen Mosaiksteinchen zu einem Bild zusammen*“.
- Naturnahes Firmengelände ist ein wichtiger Ansatz, es sollte ein neues Leitbild zur Verbindung von Mensch, Natur und Arbeit entstehen.
- Durch den gelungenen Workshop entsteht hoffentlich ein Multiplikatoren-Effekt
- Man geht heute mit einem guten Gefühl, weil man sieht, dass aus kleinen Dingen Großes entsteht und die Leute im Waldviertel anpacken.

Zum Abschluss dankt Jasmine Bachmann (eNu) allen TeilnehmerInnen, insbesondere Christof Kastner und Lukas Schlosser (Kastner Gruppe) und Moderator Prof. Prechtl. Der Input der TeilnehmerInnen wird dazu beitragen, die Module bzw. die Angebote weiterzuentwickeln. Auch sind Pilotberatungen für interessierte Unternehmen geplant. Ziel ist, die engagierten Unternehmen „*vor den Vorhang zu holen*“ und ein Netzwerk aufzubauen. Frau Bachmann verweist auf die weiteren Workshops des Projekts. Alle Anwesenden werden in den e-mail Verteiler des Projekts aufgenommen.

TeilnehmerInnen

	Nachname	Vorname	Organisation
1	Bachmann	Jasmine	Energie- und Umweltagentur NÖ
2	Blaich	Ute	Ökokreis
3	Blauensteiner	Anne	Wirtschaftsforum Waldviertel
4	Bliemel	Gerhard	GB Consulting
5	Bodner	Michaela	Naturpark Heideinreichsteiner Moor
6	Diry	Christian	Biosphärenpark Wienerwald
7	Ergott	Manfred	Druckerei Janetschek
8	Friedrich	Philipp	Biosphärenpark Wienerwald
10	Gross	Margit	Naturschutzbund NÖ
11	Holzer	Dieter	WKO NÖ, Bezirksstellenobmann Zwettl
12	Kastner	Christof	Kastner Gruppe
13	Kraner	Robert	Energie- und Umweltagentur NÖ
14	Maier	Franz	Energie- und Umweltagentur NÖ
15	Noé	Martina	Wirtschaftsforum Waldviertel
16	Pollak	Michael	IT Consulting Michael Pollak
17	Prechtl	Gerd Prof. Dr. CMC	Moderation/ Ehem. Spartenobmann Information & Consulting WKNÖ
18	Prinz	Katharina	TIPS
19	Pühringer	Martin K.	ACUT Stahlwaren
20	Schlosser	Lukas	Kastner Gruppe
21	Schmidt	Axel	Ingenieurbüro für Biologie
22	Stachl	Rudolf	Clever Office
23	Stallegger	Mathilde	Umweltdachverband
24	Zipperer	Michael	Umweltdachverband